

Gläubige Jugendliche vor dem Abdriften bewahren

Mathias Grasl

TEIL 3

1. Auflage **ABGEDRIFTET**
**Warum sich junge Jugendliche
vom christlichen Glauben abwenden**

Von: Mathias Grasl

Christlicher Mediendienst Hünfeld GmbH

Internet: *www.mediendienst.org*

ISBN: 978-3-945973-42-4

Satz: Digital Design Deubler

2. Überarbeitet Auflage

Gläubige Jugendliche vor dem Abdriften bewahren

Überarbeitet und Lektoriert von: Lore + Mathias Grasl

Internet: *www.lm-grasl.de*

Kostenlos als **PDF-DOWNLOADEN**

Satz: Mathias Grasl

Alle zitierten Bibelstellen werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, nach der Schlachter-Bibel, Version 2000, Neue revidierte Fassung, Genfer Bibelgesellschaft, wiedergegeben.

Bibelstellen nach der NeÜ - bibel.heute von Karl-Heinz Vanheiden, Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg 2017, sind mit NeÜ gekennzeichnet.

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

Vorwort	7
Gottes Wort spricht von Menschen, die sich abgewandt haben ...	14
<i>Über wen reden wir?</i>	16
<i>Warum ist die geistliche Neugeburt wichtig?</i>	24

Teil 2

Junge Gläubige und ihre christliche Familie	28
<i>Was abgewandte Jugendliche über ihre Familie sagten</i>	28
<i>Jugendliche brauchen ERMUTIGENDE Vorbilder</i>	30
<i>Jugendliche brauchen EINDEUTIGE Vorbilder</i>	31
<i>Wo finden wir als Familie geistliche Heimat?</i>	33
Gläubige, die allein erziehen	41
<i>Alleinerziehende Gläubige und ihre Gemeinde</i>	43
Junge Gläubige und ihre Gemeinde	45
<i>Das Miteinander der Generationen</i>	46
<i>Persönliche Beziehungen in der Gemeinde</i>	47
<i>Wie Jugendliche ihre Gemeinde schildern</i>	49

Teil 3

Die Entwicklung zum reifen Christen	53
<i>Gottes Wort umsetzen stärkt den Glauben</i>	56

<i>Erfahrungen junger Menschen in der virtuellen Welt.....</i>	<i>57</i>
<i>Junge Gläubige brauchen Glaubensfakten</i>	<i>61</i>
<i>Junge Gläubige lernen, schwierige Fragen einzuordnen</i>	<i>63</i>
<i>Wie wir Jugendlichen in Glaubensfragen helfen können.....</i>	<i>65</i>

Die Entwicklung zum reifen Christen

Viele Gemeinden haben eine wunderbare Kinderarbeit. Die Kinder sind begeistert dabei, bekehren sich, beten zu Jesus ihrem Retter und lesen in der Bibel.

Aber in der Jugendzeit kommt dann bei etlichen eine Krise, die manche sogar vom Weg der Nachfolge abbringt. Und dann fragen wir uns als gläubige Eltern und Mitarbeiter in der Gemeinde: „Warum das jetzt? Sie haben doch so viel Gutes gehört?“

Die Entwicklung eines Menschen bleibt nicht stehen. Er reift heran wird selbstständig und erwachsen. Und wenn sein Glaubensleben stehen bleibt, sich nicht mitentwickelt besteht die Gefahr, dass es zurückgelassen wird.

Über diese Problematik möchten wir gründlich nachdenken und auch darüber, wie wir jungen Gläubigen in ihrer Entwicklung zum erwachsenen Christen helfen können.

Mit dem Erwachsenwerden erleben viele junge Menschen, dass sie beginnen, manches kritischer zu sehen. Sie suchen nach eigenen Glaubensüberzeugungen.

Wie kann der Glaube eines jungen Menschen so mitwachsen, dass er zu seinen weiteren Lebensabschnitten und zum Erwachsenwerden passt? Vor dieser wichtigen, geistlichen Aufgabe stehen gläubige Jugendliche in unseren Gemeinden und wir mit ihnen.

*Die
Entwicklung
zum
mündigen
Gläubigen*

Unser Glaube, ist wie ein Haus in der Bauphase

Das Fundament für unser persönliches Glaubenshaus ist die Lehre der Apostel und Propheten. Ihre Worte und Lehren sind die Grundlage. Durch sie wird unser Leben auf Jesus Christus ausgerichtet.

So seid ihr also keine Fremden mehr, geduldete Ausländer, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und gehört zur Familie Gottes.

Ihr seid auf dem Fundament der Apostel und Propheten aufgebaut, in dem Jesus Christus selbst der Eckstein ist.

Epheser 2, 19+20 (NeÜ)

Aber unser Glaubenshaus wird in unserem Erdenleben nie fertig sein. Wir müssen, was wir glauben in unterschiedlichen Lebensphasen immer wieder neu durchdenken. Dies ist notwendig, damit unser Glaube in neuen Lebensphasen nicht zum Fremdkörper in unserem Leben wird.



Von Kindern aus gläubigen Familien hören wir manchmal die Worte: „Ich habe das alles schon gehört, ich weiß schon alles.“ Wenn unsere Kinder im Jugendalter bei dieser Haltung bleiben, kann dies die Weiterentwicklung ihres Glaubenslebens behindern.

Wenn junge Gläubige erwachsen werden, müssen sie an ihrem Glaubenshaus weiterbauen. Sie brauchen „Räume“, in denen ihr kindlicher Glaube und das Erwachsenwerden Platz finden.

Kindlich seinem Erlöser vertrauen, bleibt die Grundlage

Grundsätzlich wichtig in unserem persönlichen Glaubensleben bleibt die Gewissheit, dass wir durch Jesus Christus erlöst sind und eine ewige Beziehung mit unserem Vater im Himmel haben.

*Allen aber, die ihn aufnahmen,
denen gab er das Anrecht,
Kinder Gottes zu werden, denen,
die an seinen Namen glauben.*

1.Johannes 1,12



Etliche Jugendliche aus gläubigen Familien haben sich als Kinder bekehrt. Sie haben diesen Schritt bei ihren Eltern getan oder während einer Evangelisation bzw. einer Freizeit.

Danach haben sie ihren Glauben an Christus auf ihre kindliche Art und Weise gelebt und praktiziert.

Manche junge Gläubige, werden im Teenager- oder Jugendalter unsicher, ob ihre Bekehrung im Kindesalter auch genügt. Nach Evangelisationsveranstaltungen kamen gläubige Jugendliche zu mir, um über ihre Bedenken zu sprechen.

Ich konnte ihnen aus dem Wort Gottes bestätigen, dass sich Gott über ihre Bekehrung als Kind freut und diese anerkennt. Und dann sagte ich ihnen, dass sie Christus dafür danken können, dass sie sich so früh zu ihm bekehrt haben und ein Kind Gottes sind.

Ich ermutigte junge Gläubige, dies Christus im Gebet zu sagen und ihre Bedenken vor ihm auszuräumen. Unserem Herrn und Erlöser zu vertrauen, wie ein Kind, bleibt immer unsere wichtigste Glaubenshaltung.

Wenn wir biblische Wahrheiten nur theoretisch für wahrhalten, verändert dies nicht unsere Herzensbeziehung zu Gott. Erst mein persönlicher Glaube, dass meine Schuld durch Christus vergeben ist, erst die Gewissheit, dass der auferstandene Christus in mir lebt, bringt die Klarheit in mein Glaubensleben, die in Gottes Wort verheißen ist.

Der kindliche, lebendige Glaube an Christus, als mein auferstandener Erlöser und Herr bleibt das wichtigste Fundament für mein Glaubenshaus.

Gottes Wort umsetzen stärkt den Glauben

*Seid aber Täter des Wortes
und nicht bloß Hörer,
die sich selbst betrügen.*

Jakobus 1,22

Jakobus warnt, wenn Gottes Wort keine praktischen Auswirkungen in unserem Leben hat, ist das frommer Selbstbetrug.

In einer E-Mail schrieb mir der Vater eines jungen Mannes: „Mein Sohn ist auf vielen Gebieten sehr begabt. Er ist sportlich, er ist musikalisch und ich freue mich darüber. Aber manchmal habe ich die Befürchtung, dass Vieles wichtiger für ihn ist als die Nachfolge Jesu.“

Ich antwortete dem Vater: „Dein Sohn erlebt die Auswirkungen seiner Gaben und Talente auf vielen Gebieten. Was er dringend auch bräuchte, sind praktische Erfahrungen, dass Gott durch seinen Glauben, positive geistliche Dinge wirkt. Bete für ihn und



ermutige ihn Gottes Wahrheit praktisch auszuleben, damit er Gottes Wirken in seinem Glauben erlebt.“

Erfahrungen junger Menschen in der virtuellen Welt

In der virtuellen Welt erleben sich junge Menschen sehr früh als machtvoll. Sie können in Computerspielen große Starmannschaften trainieren oder managen. Sie können einen ganzen Kontinent oder ein Imperium formen. Sie können Kriege führen und große Schlachten gewinnen. Sie können ihre Träume leben oder auch ideale Beziehungen kreieren.

Das künstliche Leben bei Computerspielen ist zwar nur virtuell, es wird jedoch so real und großartig dargestellt, dass man dies leicht vergessen kann.

Diese faszinierenden Möglichkeiten in der virtuellen Welt sind für die Gemeinde Jesu eine große Herausforderung. Wenn junge Gläubige in ihrer Gemeinde den Eindruck haben, dass man ihnen wenig zutraut, kann sie dies in ihrem Glauben entmutigen. Sie fragen sich möglicherweise: „Was tue ich hier? Welchen Zweck hat es, dass ich hier sitze?“

Darum ist es wichtig, dass wir junge Gläubige früh ermutigen, ihren Glauben zu praktizieren. Sie sollten möglichst damit beginnen, bevor Computerspiele sie gefangen nehmen. Junge Menschen brauchen eigene Erfahrungen mit positiven Auswirkungen ihres Glaubenslebens.

Wie Gottes Wirken meinen Glauben stärkte

Mit 19 Jahren nahm ich Christus als meinen Erlöser an und habe ihm mein Leben anvertraut. Nach meiner Bekehrung bekam ich

einen Bibelkurs zugesandt. Mit diesem Kurs begann ich in Gottes Wort zu lesen. Gott konnte durch sein Wort zu mir persönlich reden. Dies stärkte meinen Glauben und schenkte mir den Mut sein Wort praktisch umzusetzen.

In einigen Bibelstellen stand, dass ich den Glauben an Christus allen Menschen bekennen soll. Als ich kurz danach meine Freunde in einer Diskothek aufsuchte, sagte ich zu jemandem, der neben mir saß: „Ich glaube jetzt an Gott, ich bin ein gläubiger Christ geworden!“ Seine Antwort war: „Das gibt sich wieder; in ein paar Wochen bist du wieder fit.“

Andere Anwesende hatten uns zugehört und stellten mir Fragen über meinen Glauben. Bald darauf diskutierten weitere Gäste miteinander über Glaubensfragen. Der Wirt erzählte später, ich hätte in seinem Lokal gepredigt. Aber ich hatte wirklich nicht viel mehr als zwei Sätze gesagt.

*Als ich
den Herrn
bekannte,
erlebte
ich sein
Wirken!*

Mein Bekenntnis zu Jesus wurde bald darauf zum Dorfgespräch. Manche Mitmenschen reagierten anders, als ich es erhoffte. Mich erstaunte, wie stark die Menschen auf die Botschaft von Christus reagierten. Einige begannen mit mir zu diskutieren und ich erkannte, wie wichtig die Botschaft des Evangeliums für die Menschen ist.

Das Lesen in Gottes Wort und das persönliche Reden Gottes durch sein Wort, hat meinen Glauben gefestigt und wachsen lassen. So durfte ich Gottes Wirken, und die Kraft des Evangeliums früh kennen lernen und später erleben, wie Menschen den Weg zu Christus ihrem Erlöser fanden.

Christus verheißt unserem Glaubensleben Fruchtbarkeit

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was auch immer ihr ihn bitten werdet, in meinem Namen.

Johannes 15,16

Diese Worte wurden für mein Glaubensleben immer wichtiger. Christus verheißt uns, dass er uns gerettet hat, um durch unseren praktizierten Glauben ewige Frucht zu wirken.

Jedes Mal danke ich Christus, wenn ich dabei sein darf, wie er verlorene Menschen erlöst und durch sein Wort aus seelischer Not befreit.

Wo wir bereit sind Christus wirken zu lassen und sein Wort anderen weitersagen, dürfen wir oft miterleben, wie er seine Verheißungen verwirklicht.

Und die, bei denen auf das gute Erdreich gesät wurde, das sind solche, die das Wort hören und es aufnehmen und Frucht bringen, der eine dreißigfältig, der andere sechzigfältig, der dritte hundertfältig.

Markus 4,20

Wie Jugendliche ihren Glauben leben

In vielen biblischen Gemeinden erleben wir, wie junge Gläubige ihrem Herrn dienen. Sie erfahren in verschiedensten Diensten wie ihr Glaube wirksam wird und dies ihr persönliches Leben vertieft und stärkt.

Junge Gläubige singen zur Ehre Gottes

In etlichen Gemeinden singen junge Gläubige in Chören, in Musikteams und manche auch als Solisten. Sie dienen ihrem Herrn Jesus mit ihrem Gesang in Gruppenstunden, Gottesdiensten und evangelistischen Veranstaltungen. Sie ehren Gott, verkündigen seine Botschaft und stärken dadurch auch das Glaubensleben der ganzen Gemeinde.

Gläubige Jugendliche geben Gottes Wort weiter

Gemeinden sind dankbar für Jugendliche, die in der Kinder- oder Jungschararbeit die Botschaft der Bibel weitergeben. Sie organisieren Freizeiten und Zeltlager, singen mit den Kindern Lieder von ihrem Herrn Jesus und geben seine Botschaft weiter.

Dieser Dienst hat für die jungen Gläubigen und auch für die Kinder sehr positive, geistliche Auswirkungen. Die Jugendlichen lernen Gottes Wort immer besser kennen und erleben, wie dieses Wort in Kinderherzen praktisch wirkt. Für Gemeindeglieder sind jugendliche Mitarbeiter sehr lebensnahe Vorbilder für ihr eigenes Glaubensleben.

Junge Gläubige helfen bedürftigen Geschwistern

Jugendliche einer Gemeinde erzählten: „In unserer Jugendgruppe haben wir die Tradition, zwei Dienstleistungssamstage pro Jahr durchzuführen.

Im Frühjahr und im Herbst werden zwei Wochenenden festgelegt. Die Gemeindeglieder über 60 Jahre tragen in einer Liste ein, welche Arbeiten wir für sie tun dürfen. Wir Jugendliche

kommen dann an den geplanten Samstagen immer zu zweit und arbeiten bei den Geschwistern. Es sind verschiedene Arbeiten, die wir tun, wie z. B. Heckenschneiden, Rasenmähen, Fensterputzen usw.

Die Geschwister sind für die praktische Hilfe dankbar und uns Jugendlichen machen diese Arbeitseinsätze viel Freude.“

Gläubige Jugendliche zum Dienst ermutigen

Junge Gläubige haben verschiedene Begabungen und sind auch unterschiedlich mutig. Wir dürfen sie nicht überfordern, aber wir können sie früh ermutigen, ihren persönlichen Glauben auf die eine oder andere Weise praktisch auszuleben.

Sie sollten früh, möglichst bevor sie Computerspiele oder andere Dinge gefangen nehmen, die praktische Wirksamkeit ihres eigenen Glaubens erleben.

Junge Gläubige brauchen Glaubensfakten¹

*Denn wir sind nicht klug ersonnenen
Legenden gefolgt, als wir euch die
Macht und Wiederkunft unseres Herrn
Jesus Christus wissen ließen,
sondern wir sind Augenzeugen seiner
herrlichen Majestät gewesen.*

2.Petrus 1,16



¹ Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, CLV, Auflage 2005, S.97-103
Tom Bisset, *Wenn Christen den Geist aufgeben*, Schulte & Gerth, 1995, S 80-84

Wir glauben nicht an Legenden, sondern Berichten, die uns von Augenzeugen in Gottes Wort geschildert werden.

*Was wir gesehen und gehört haben,
das verkündigen wir euch,
damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt;
und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater
und mit seinem Sohn Jesus Christus.*

1.Johannes 1,3

*Danach ist er mehr als 500 Brüdern auf einmal
erschieden, von denen die meisten noch leben,
etliche aber auch entschlafen sind.*

1.Korinther 15,6

Die Tatsache, dass wir in Gottes Wort von Augenzeugen bestätigte Fakten überliefert bekommen haben, ist für junge Gläubige wichtig. In Gottes Wort stehen keine erdachten Geschichten, sondern Begebenheiten, die sich real zugetragen haben. Das müssen wir jungen Gläubigen unbedingt sagen und systematisch lehren.

*Fakten
von
Augen-
zeugen
weiter-
gegeben*

Wir sprechen mit ihnen über die geschichtlichen Fakten, von Adam bis zum Apostel Johannes. Wahrheiten, die uns das Wirken Gottes über die Jahrhunderte bezeugen.

Wir sprechen mit ihnen über die Glaubensfakten der Geburt, des Sterbens und der Auferstehung Jesu, die uns von vielen Augenzeugen überliefert wurden.

Wir bezeugen ihnen die Auswirkungen der biblischen Wahrheit, die wir in unserem eigenen Leben erfahren haben.

Die vielen Augenzeugenberichte in Gottes Wort sind wichtige Fakten für uns Gläubige. Unser Glaube stützt sich auch auf Tatsachenberichte von Menschen, die selbst dabei waren.

*Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben,
so lasst uns jede Last ablegen und die Sünde,
die uns so leicht umstrickt, und lasst uns mit
Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt.*

Hebräer 12,1

Menschen, die den Berichten der Bibel nicht glauben wollen, versuchen aus Augenzeugenberichten, Geschichten und Legenden zu machen, die sich so nicht zugetragen haben.

Darum müssen wir gegenüber jungen Gläubigen betonen, dass die Berichte über das Leben Jesu von den Aposteln und damit von Augenzeugen weitergegeben wurden. Sie haben entscheidende Bedeutung, für den Glauben aller Menschen.

Junge Gläubige lernen, schwierige Fragen einzuordnen

*Als ich ein Unmündiger war,
redete ich wie ein Unmündiger,
dachte wie ein Unmündiger
und urteilte wie ein Unmündiger;
als ich aber ein Mann wurde, tat ich
weg, was zum Unmündigsein gehört.*



1.Korinther 13,11

Nicht auf alle Glaubensfragen haben wir sofort eine Antwort. Manche Fragen bleiben eine Zeitlang offen und wir bekommen erst nach einiger Zeit eine Antwort. Einzelne Fragen werden wir möglicherweise erst in der Ewigkeit umfassend beantworten

können. Ein junger Gläubiger muss lernen, mit schwierigen Fragen umzugehen, ohne dadurch seine Grundorientierung zu verlieren.

Was mir bei Glaubensfragen weiterhalf

Ich bin nicht in der Gemeinde aufgewachsen und kannte Gottes Wort kaum. Anfangs habe ich mir manches im Christsein so vorgestellt, wie es mir in den Sinn kam. Wenn dann die Realität nicht meinen Vorstellungen entsprach, kam ich natürlich ins Grübeln. Was mir dann in meiner Verwirrung geholfen hat, waren Bibelstellen, die meine Situationen so beschrieben, wie ich sie in der Realität erlebte.

Zum Beispiel dachte ich, weil ich das Evangelium verstanden habe, könnte ich es nun den Menschen gut erklären und sie würden es dann auch glauben. Aber etliche Menschen wollten nicht verstehen. Das hat mich sehr verwirrt.

Dann las ich eines Tages:

*Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an,
was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit,
und er kann es nicht erkennen,
weil es geistlich beurteilt werden muss.*

1.Korinther 2,14

Nun verstand ich, dass es ein geistliches Problem ist, wenn Menschen das Evangelium nicht glauben. Wer Christus nicht annehmen möchte, kann die Botschaft des Evangeliums nicht wirklich verstehen.

Auch dachte ich, weil ich ein gläubiger Christ bin, der das Gute möchte, werden mir meine Mitmenschen vertrauen. Obwohl ich ihnen helfen wollte, reagierten etliche negativ, als sie von meinem Glauben an Christus hörten.

Auch das verwirrte mich und dann las ich eines Tages:

*Der Knecht ist nicht größer als sein Herr.
Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch
euch verfolgen; haben sie auf mein Wort achtgehabt,
so werden sie auch auf das eure achthaben.*

Johannes 15,20

Da verstand ich, dass Menschen, die mir aufgrund meines Glaubens kritisch begegnen, eigentlich nicht nur mich meinen, sondern auch Christus gegenüber negativ eingestellt sind.

Immer wenn ich in der Bibel las, dass Gott meine reale Situation kennt, hat dies mein Vertrauen zu meinem Vater im Himmel wachsen lassen. Er weiß um mein Leben und ist auch in Situationen, die mich zuerst verwirren, bei mir.

Wie wir Jugendlichen in Glaubensfragen helfen können

Im Gemeindeleben ermutigt uns, dass es Möglichkeiten gibt, Jugendlichen in schwierigen Glaubensfragen weiter zu helfen. Manchmal stellen uns junge Gläubige Fragen, mit denen wir uns schon beschäftigt haben. Unsere Erkenntnisse können dann im Gespräch mit ihnen helfen.

Wir können mit jungen Gläubigen über ihre Fragen nachdenken und gemeinsam Antworten in der Bibel suchen.

Wir können sie auf Bücher von christlichen Autoren hinweisen, in denen gute Antworten auf ihre Fragen gegeben werden.

Wir können mit jungen Gläubigen gute geistliche Vorträge anhören und uns über das Gehörte austauschen.

So können wir junge Gläubige lehren, schwierigen Glaubensfragen auf den Grund zu gehen. Das Ziel ist, dass sie sich nicht durch kritische Fragen verwirren lassen, sondern immer selbständiger nach Informationen suchen, um gute Antworten zu finden.

Junge Gläubige brauchen ein aktives Leben in der Gemeinde

Für alle Gläubige ist ein aktives Leben mit den Glaubensgeschwistern wichtig. Wir brauchen eine biblische Gemeinde, in der wir lernen, dienen und im Glauben wachsen können.

Der Herr aber tat täglich die zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Apostelgeschichte 2,47b

Für seine Nachfolger hat Christus die Gemeinde eingerichtet, um ihr geistliches Leben zu schützen und zu fördern. Auch junge Gläubige brauchen diesen geistlichen Schutz und die Förderung in einer neutestamentlichen Gemeinde. Sie brauchen geistlich reife Geschwister, die sie begleiten und unterstützen.

Gläubige Jugendliche sollten sich mit ihrer Gemeinde identifizieren, damit sie geistlich gesund wachsen können. Durch Dienste, die für sie geeignet sind, werden sie zu geistlichen Persönlichkeiten heranreifen.



Junge Gläubige brauchen alle Generationen einer Gemeinde

*Ihr jungen Männer und Frauen,
Ihr Alten mit den Jungen!
Loben sollen sie den Nahmen Jahwes!*

Psalm 148,12f (NeÜ)

Für unsere Familie war das Leben mit der ganzen Gemeinde ein großer Segen.

Unsere Töchter haben sich sehr gefreut, wenn ihnen in der Gemeinde Babys anvertraut wurden oder sie mit kleinen Kindern spielen konnten.

Mit Gleichaltrigen in der Gemeinde unternahmen unsere Kinder spannende, ihrem Alter entsprechende Dinge.

Als Jugendliche freuten sich unsere Kinder, wenn junge Erwachsene aus der Gemeinde mit ihnen etwas unternahmen oder über ihren Glauben sprachen. Ihr Vorbild ermutigte sie in die Kinder- oder Jungschararbeit einzusteigen. Dies gab ihrem Glaubensleben einen positiven Schub.

Unsere Jugendlichen waren etwas stolz, wenn erwachsene Gläubige aus der Gemeinde mit ihnen sprachen und ihre Worte ernst nahmen. Sie hörten auch aufmerksam zu, wenn Senioren unserer Gemeinde Interessantes aus ihrer Kindheit und Jugend erzählten.

Jede Generation in unserer Gemeinde hat entscheidende Dinge für die positive Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen beigesteuert.

*Junge
Menschen
brauchen
die ganze
Gemeinde*

Das Zusammenleben mit allen Generationen in der Gemeinde förderte die soziale Kompetenz und Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichsten Menschen.

Das Zusammenleben mit allen Generationen ermöglicht jungen Gläubigen, ihre Gemeinde als geistliche Heimat zu erleben. Wenn junge Gläubige in der Gemeinde unter sich bleiben, verlieren viele irgendwann den Anschluss an ihre Gemeinde. Häufig geschieht dies, wenn sie aus ihrer bisherigen Gruppe herauswachsen und die Beziehungen zu den anderen Geschwistern nicht gelebt wurden.

Es lohnt sich, im Gemeindeleben darauf zu achten, dass alle Generationen in einer positiven Gemeinschaft miteinander leben. Dadurch führen die Übergänge in verschiedene Lebens- und Altersphasen zu weniger Problemen.

Junge Gläubige brauchen individuelle Förderung

Ihr wisst ja, dass wir uns um jeden Einzelnen von euch gekümmert haben wie ein Vater um seine Kinder und dass wir euch ermahnt, ermutigt und beschworen haben, so zu leben, dass es Gott Ehre macht; dem Gott, der euch dazu beruft, an seiner Herrschaft und Herrlichkeit teilzuhaben.

1.Thessalonicher 2,11+12 (NeÜ)

In Gottes Wort steht über dreißig Mal, dass *jeder einzelne* Gläubige Christus und seinen Aposteln wichtig ist.

*Jeder
Gläubige
ist für
Gott
wichtig!*

Unser Herr Jesus möchte, dass wir in seiner Gemeinde miteinander reden und auch bei jungen Gläubigen nachfragen, wie es ihnen geht. Wir können uns informieren, in welchen Bereichen der Jugendgruppe oder Gemeinde sie tätig werden möchten und dafür Hilfe anbieten.

Wir können beten, dass uns Christus die Augen für die Stärken, aber auch für Fragen und Nöte einzelner jungen Gläubigen öffnet.

Ich bete besonders dafür, dass stillere Gläubige nicht übersehen werden, denn oft wird deren Förderung für die Gemeinde zum nachhaltigen Segen.

Die Entwicklung zum erwachsenen Christen

Stabiler Glaube steht fest auf dem Fundament, das uns Christus durch die Apostel und Propheten überliefert hat.

*Ihr seid auf dem Fundament der Apostel
und Propheten aufgebaut,
indem Jesus Christus selbst der Eckstein ist.*

Epheser 2,20 (NeÜ)

Unser persönliches Glaubenshaus, das wir auf dieses Fundament aufbauen, wird in unserm Leben auf Erden nie fertig sein.

Wenn ein junger Gläubiger erwachsen wird, braucht sein Glaubenshaus weiteren Raum, damit sowohl der kindliche Glaube als auch das Erwachsensein Platz darin finden.

